

Antrag 34/II/2023**FA XII - Kulturpolitik****Der Landesparteitag möge beschließen:****Stadtentwicklungsplan Kultur (StEP Kultur)**

1 Die Mitglieder der sozialdemokratischen Abgeordneten-
 2 hausfraktion werden aufgefordert, sich dafür einzusetzen,
 3 dass in Berlin ein Stadtentwicklungsplan Kultur er-
 4 arbeitet und umgesetzt wird. Die Mitglieder der sozialde-
 5 mokratischen Abgeordnetenhausfraktion werden zudem
 6 aufgefordert, sich für eine regelmäßige Berichterstattung
 7 zum Fortschritt des StEP Kultur einzusetzen.

8
 9 Bei der Entwicklung und Stärkung vorhandener und neu-
 10 er Quartiere und der Schulbauoffensive sollen kulturelle
 11 Räume in ausreichendem Umfang verbindlich geplant
 12 und entwickelt werden. Dies soll mit einem Stadtentwick-
 13 lungsplan Kultur sichergestellt werden und konkret in die
 14 Stadtplanung aufgenommen werden.

15
 16 Berlin zeugt von einer einmaligen Kulturlandschaft und
 17 beherbergt sowohl Kultureinrichtungen von internationa-
 18 ler Bedeutung wie auch eine besonders vielfältige freie
 19 Szene, sowie eine sich stetig neu erfindende Kultur- und
 20 Kreativwirtschaft. Die Sicherung von Räumen für die Pro-
 21 duktion ist in allen Sparten und spartenübergreifend
 22 ebenso wichtig wie der Erhalt und die Erschließung neuer
 23 Räume für die Präsentation und Vermittlung in die gesamt-
 24 te Bevölkerung Berlins.

25
 26 Ziel soll es sein, existierende Freiräume zu erhalten und
 27 neue zu schaffen, der regionalen, nationalen und inter-
 28 nationalen Kunst und Kultur einen Raum zur nachhaltigen
 29 und freien Entfaltung zu bieten. Und die Vielfalt des
 30 Berliner Kulturbereichs langfristig stadtplanerisch zu ver-
 31 ankern. Für Berlin als Bundeshauptstadt ist es unerlässlich,
 32 die kulturelle Entwicklung der Stadt prospektiv strate-
 33 gisch mitzudenken und mittels eines StEP Kultur fach-
 34 lich strategisch-raumliche Konzepte sowie stadtplanerische
 35 Rahmenbedingungen festzulegen.

36
 37 Dabei soll der StEP Kultur insbesondere folgende Prioritä-
 38 ten setzen:

- 39 • Kunst, Kultur und Kreativwirtschaft als wichtige
- 40 Standortfaktoren Berlins auf eine sichere und lang-
- 41 fristige stadtplanerische Grundlage stellen
- 42 • Nachhaltige Sicherung bedeutender kultureller
- 43 Standorte
- 44 • Prüfung und Zulassung neuartiger Flächenkonzepte
- 45 zur Stärkung und Belebung (inner-)städtischer Räu-
- 46 me. Umnutzungsmöglichkeiten von Gebäuden und
- 47 Flächen müssen unter Anwendung eines weiten Er-
- 48 messensspielraums geprüft und ausgeschöpft wer-

Empfehlung der Antragskommission**Erledigt (Konsens)**

LPT II-2023: Überwiesen an FA VIII - Soziale Stadt

Stellungnahme FA VIII - Soziale Stadt:

Ablehnung

Begründung des FA VIII:

Das im Antrag geforderte Instrument kann die gewünschte Zielsetzung nicht erreichen.

Kulturelle Freiräume und Kreativität lassen sich weder planen noch verordnen noch plangemäß bewirtschaften

- „Erhalt und Entwicklung einer lebendigen Clubszene“ – soll das staatlich gemacht werden?
- „kulturelle Räume in ausreichendem Umfang (*sollen*) verbindlich geplant werden...“ – nach welchen quantitativen und qualitativen Vorgaben sollen „Freiräume“ entwickelt werden?

- 49 den
- 50 • Räumliche und bezahlbare Infrastruktur für Kunst,
- 51 Kultur und Kreativwirtschaft (Festlegung von Quo-
- 52 ten im StEP Kultur)
- 53 • Kultur als entscheidender Faktor von Lebensqua-
- 54 lität nicht nur in touristischen Zentren sondern
- 55 auch in Wohngegenden präsent halten, um für die
- 56 Künstler:innen und Berliner:innen attraktive, kultu-
- 57 rell vielfältige und lebendige Bezirke und Kieze si-
- 58 cher zu stellen und um von den positiven Auswir-
- 59 kungen von Kunst und Kultur im städtischen Umfeld
- 60 - z.B. im Sicherheitsbereich, Förderung des sozia-
- 61 len Zusammenhalts und des Dialogs zwischen ge-
- 62 sellschaftlichen Gruppen sowie als Faktor für Wirt-
- 63 schaftsentwicklung - zu profitieren.
- 64 • Darüber hinaus sind die Berliner Bezirke durch das
- 65 dezentrale Wachstum Berlins geprägt. Der StEP Kul-
- 66 tur muss der Individualität der Bezirke Rechnung
- 67 tragen.
- 68 • Der kulturelle Fokus auf die Berliner Zentren und In-
- 69 nenbezirke geht teilweise zu Lasten der Berliner Au-
- 70 ßenbezirke, deshalb muss zudem auf eine stärkere,
- 71 auch dezentrale Verteilung geachtet werden. Wicht-
- 72 ig ist z.B. Kultur stadtplanerisch auch stärker in
- 73 Neubaugebiete einzupreisen und nicht reine Wohn-
- 74 gebiete zu konzipieren. Dies trägt zu einer Stärkung
- 75 der Möglichkeit kultureller Teilhabe in der Gesell-
- 76 schaft bei.
- 77 • Gleichzeitig muss der Schrumpfung kultureller Frei-
- 78 räume in den Berliner Zentren entgegengewirkt
- 79 werden. Freiräume schaffen neue Entwicklungsm-
- 80 oglichkeiten für moderne, innovative Kunst- und
- 81 Kulturformen.
- 82 • Erhalt und Entwicklung einer lebendigen Clubszene.
- 83 • Auch für Schaustellergewerbe, Marktkaufleute und
- 84 Zirkusse sind Flächen zu sichern.
- 85 • Baukultur sowie Kunst im öffentlichen Raum und
- 86 am Bau müssen als öffentliche Künste im Rah-
- 87 men von städtebaulichen Planungen besonders,
- 88 umfangreich und kompetent mitgedacht werden.
- 89 • Kulturpolitische Steuerungsprozesse müssen neu
- 90 gedacht werden; so müssen z.B. Mechanismen ent-
- 91 wickelt werden, die sicherstellen, dass Akteur:in-
- 92 nen aus Kunst und Kultur, insb. der freien Szene,
- 93 und der engagierten Zivilgesellschaft standardmä-
- 94 ßig und partizipativ einbezogen werden.
- 95 • Zur effektiven Umsetzung der o.g. Ziele ist es letzt-
- 96 lich unerlässlich, dass sich die Landesregierung und
- 97 Senatsverwaltungen in einem StEP Kultur zu kon-
- 98 kreten Zielvereinbarungen und messbaren Parame-
- 99 tern bekennen, anhand derer Rechenschaft abge-
- 100 legt werden muss.
- 101